

Ort, Titel und Art	Termine	Auslober/Betreuer	Preisgeld	Unterlagen, Informationen
<b>Offene Wettbewerbe</b>				
Durango (Spanien) <b>Neuordnung des Viertels San Fausto und Entwurf für ein Veranstaltungszentrum</b> Offener Realisierungswettbewerb Zulassungsbereich: EWR Teilnehmer: Architekten; interdisziplinäre Teams unter der Federführung von Architekten	Abgabe: 27.03.2006	Ayuntamiento de Durango, Barrenkalea, 17, E-48200 Durango, Tel. (0034 94) 603 00 00, Fax 620 16 22, eMail: portueta@durango-udala.net <b>Jury:</b> u.a. Aldape, Durango; Ortiz, Madrid	Preissumme: 243.320 Euro	Neuordnung des Viertels San Fausto und Entwurf für ein Veranstaltungszentrum Die Wettbewerbssprache ist Spanisch. Vollständiger Bekanntmachungstext mit <b>ausführlichen Bewerbungsbedingungen</b> bei Bauwelt online unter <b>www.bauwelt.de</b>
Köln <b>Der Rhein als Mitte</b> <b>AIV Köln-Bonn Preis 2006</b> Offener, internationaler Ideenwettbewerb Teilnehmer: Studenten und Absolventen der Architektur, Bauingenieurwesen, Stadt- und Landschaftsplanung unter 35 Jahren	Abgabe bis: 02.05.2006	Architekten- und Ingenieurverein Köln-Bonn <b>Jury:</b> u.a. van den Valentyn, Köln; Müller, Köln; Löhr, Köln; Lengyel, Köln	Preissumme: 3000 Euro	Entwicklung einer Vision, die den Rhein zu Kölns Mitte werden läßt. Ziel ist die Verschiebung von einem trennenden zu einem verbindenden Element. <b>Informationen und Unterlagen online</b> unter <b>www.fos.fh-koeln.de/aiv-wettbewerb</b>
<b>Begrenzt offene Wettbewerbe</b>				
Chemnitz <b>Umbau und Sanierung des Adolf-Ferdinand-Weinhold-Baus der Technischen Universität</b> Einstufiger, begrenzt offener anonymer Realisierungswettbewerb Zulassungsbereich: EWR, WTO-Vertragsstaaten Teilnehmer: Architekten	Bewerbung bis: 03.03.2006 (16 Uhr)	Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement <b>Wettbewerbsbetreuung:</b> Karin Hartmann, Pulsnitzer Straße 1, 01099 Dresden, Tel. (0351 810) 84 70, Fax 84 79, eMail: dresden@khap.de <b>Fachpreisrichter:</b> u.a. Reimann, Berlin; Schulz, Leipzig; Thaut, Zwickau	Preissumme: 30.000 Euro; Bearbeitungshonorar für ausgewählte Teilnehmer: 5000 Euro	Der Freistaat Sachsen beabsichtigt für die Technische Universität den 1970-72 errichteten Weinhold-Bau umzubauen und zu sanieren. Wettbewerbsaufgaben sind die Neuordnung der Erschließung des Gebäudekomplexes, die Einordnung der Teilbibliothek und die Erarbeitung von Lösungsvorschlägen für die Sanierung/Neugestaltung der Fassaden.
Feldkirch (Vorarlberg, Österreich) <b>Neubau eines Bildungscenters und Umbau der Arbeiterkammer</b> Begrenzt offener Realisierungswettbewerb Zulassungsbereich: EWR Teilnehmer: Ingenieure, Architekten	Bewerbung bis: 02.03.2006 (12 Uhr)	Kammer für Arbeiter und Angestellte Vorarlberg, Feldkirch <b>Wettbewerbsbetreuung:</b> Platzer & Partner, Caplstrangasse 5/1/54, 1060 Wien, Tel. (00431) 585 10 41 26, Fax 585 10 41 20, eMail: office@platzerpartner.at <b>Jury:</b> u.a. Meck, München; Meili, Zürich; Mödlagl, Feldkirch	Preissumme: 65.000 Euro	Neubau eines Bildungscenters mit ca. 1700 m <sup>2</sup> Nutzfläche und Teilumbau des bestehenden Bürogebäudes der Arbeiterkammer mit einer Gesamtfläche von 3500 m <sup>2</sup> Vollständiger Bekanntmachungstext mit <b>ausführlichen Bewerbungsbedingungen</b> bei Bauwelt online unter <b>www.bauwelt.de</b>
Zaragoza (Spanien) <b>Espacio Goya</b> Begrenzt offener 2-phasiger Ideenwettbewerb mit vorgeschaltetem Bewerbungsverfahren Zulassungsbereich: EWR Teilnehmer: Architekten	Bewerbung bis: 06.03.2006	Comunidad Autónoma de Aragón, Att: Carlos Zarzuelo, Paseo de María Agustín 36, 50004 Zaragoza, Tel. (0046 976 71) 58 14, Fax 49 87, eMail: czarzuelo@aragon.es	48.000 Euro für Teilnehmer der zweiten Phase	Gegenstand des Wettbewerbes ist der Umbau eines Gebäudes an der Plaza de los Sitios sowie eines Atriums zu einem Ausstellungskomplex, der sich dem Maler Francisco de Goya widmet. Die Wettbewerbssprache ist Spanisch.
<b>Sonstige</b>				
<b>shelter in a cart – designboom social awareness award 2006</b> Offener internationaler Ideenwettbewerb Zulassungsbereich: weltweit Teilnehmer: alle Interessierten, Professionelle wie Studierende	Anmeldung bis: 28.02.2006 Abgabe: 10.03.2006	Designboom <b>Jury:</b> Morrison, England; Sinclair, USA; Horten-Smith, England; Dusseault, Kanada; Lohmann, Italien	Preissumme: 2000 US-Dollar	Gegenstand des Wettbewerbes ist der Entwurf einer Unterkunft inklusive Stauraum, die auf einem Handwagen, wie ihn Obdachlose benutzen, transportiert werden können. <b>Informationen online</b> unter <b>www.designboom.com</b>
<b>Veronica Rudge Green Prize in Urban Design</b> Städtebaupreis Zulassungsbereich: weltweit Teilnehmer: Architekten und Planer	Abgabe: 15.03.2006	Harvard University Graduate School of Design, Att: Darcy DiGiulio, 48 Quincy Sreet, Cambridge MA 02138, USA, eMail: ddigiuli@gsd.harvard.edu, www.gsd.harvard.edu <b>Jury:</b> Busquets (Vorsitz), Leers, Sommer, Zardini	Urkunde; Einladung nach Harvard zu einer Gastvorlesung	Der alle zwei Jahre vergebene Preis zeichnet Bauprojekte (mit mehr als einem Gebäude) oder Freiraumgestaltungen aus, die einen positiven Beitrag zum urbanen öffentlichen Raum liefern und die Lebensqualität der Stadt verbessern. Die Projekte müssen innerhalb der letzten 10 Jahre fertiggestellt worden sein.

**www.bauwelt.de** für die vollständigen Wettbewerbsbekanntmachungen mit detaillierten Bewerbungsbedingungen und Wettbewerbsnachrichten, die uns nach Redaktionsschluss für das vorliegende Heft erreichten.

Eine Gewähr für Richtigkeit und Vollständigkeit der in dieser Rubrik publizierten Auslobungen wird nicht übernommen.

Der Stahlschrott ist längst verpresst, das Ereignis in Zahlen wegkatalogisiert: Zwischen dem 27. Oktober und dem 21. November letzten Jahres verbrannten in französischen Vorstädten 10.346 Autos, es gab landesweit 3101 Festnahmen, 422 Volljährige wurden ins Gefängnis geschickt und knapp 200 Millionen Euro Sachschäden registriert. Die Ursachenforschung findet inzwischen fern der Tatorte statt. An der EHESS, der prestigebeladenen Pariser Soziologie-Hochschule, wurde jetzt eine Woche lang öffentlich über die Krise der Vorstädte gestritten. Viele Fragen, keine klaren Antworten. Darf man Unruhen, bei denen Jugendliche Kleinwagen in Brand setzen, als politischen Protest verstehen? Gab es Hintermänner: Gangs, Voyous oder am Zündeln interessierte radikale Islamisten? Dann die Medien: Wenn diese das Bild brennender Straßen jeden Abend wie ein flambiertes Soufflée in die Wohnzimmer tragen, soll sich eine „Soziologie der Ereignisse“ jetzt über eine Steuerung der Bilder den Kopf zerbrechen?

In Clichy-sous-Bois im Nordosten der Hauptstadt, wo die Wand eines Transformatorenhäuschens für zwei Jugendliche zur tödlichen Falle wurde und die Unruhen ausbrachen, zeigt sich zum selben Zeitpunkt der Unterschied zwischen Vorort-Debatten und blankem Vorort-Dasein. Für die Bewohner dort wurden jetzt so genannte cahiers de doléance ausgelegt, Beschwerdehefte, deren Name an eine ähnliche Aktion 1789 erinnert. Im Juni sollen die Hefte den Abgeordneten der Assemblée Nationale übergeben werden, ein Zwischenbericht wurde jetzt veröffentlicht. Keine wirklichen Neuigkeiten wurden da von den Bewohnern zusammengeschrieben. Entstanden ist bloß ein banaler und trauriger Katalog einer Wohnwirklichkeit, in der gelebte Nachbarschaft von Grund auf zerschnitten ist. Die Beschwerden der täglichen Mühsal reichen von Wasserrohrbrüchen, unbeleuchteten Entrées der Hochhäuser hin zu wochenlang nicht entsorgtem Müll, abgestelltem heißem Wasser und fehlenden Briefkästen. Man beklagt, dass der Einzelhandel völlig verschwunden ist, es fehle ein Schwimmbad, ein Kino, ein Park. Stattdessen gäbe es Sand vor dem Haus, nicht zum Spielen, sondern als Parkplatz. Man beklagt sich über die Verkehrsmittel: Um die vier Kilometer entfernte Nachbargemeinde Raincy zu erreichen, braucht ein Bus eine knappe Stunde. Die raren Arbeitsmöglichkeiten sind ohne eigenes Auto nicht zu erreichen. Um morgens zum Großflughafen Roissy zu kommen, einem der wenigen großen Arbeitgeber in der Nähe, gibt es keine öffentliche Verkehrsverbindung. Das sind handfeste Klagen gegen ein Wohnquartier, in dem sich statt jahrzehntelang versprochener Öffnung die Zerstückelung der Infrastruktur zugespitzt hat; eine Banlieue im wörtlichen Sinn als Bannmeile wird da beschrieben – einst Bezeichnung für die Reichweite der städtischen Gerichtsbarkeit, heute ein Synonym für eine Insel der Trostlosigkeit, aus der es kaum ein Fortkommen gibt.

In einem Nachbarort von Clichy-sous-Bois, in Villeneuve-la-Garenne, gibt es die 1968 erbaute „Caravelle“, einen auch als chinesische Mauer titulierten Wohnriegel von 400 Meter Länge. In den vergangenen Jahren wurde dieser u. a. mit europäischen Geldern aufgebrochen, das Viertel um den Block wurde saniert und im letzten Sommer fertig gestellt. Im Quartier rund um La Caravelle brannten, wie der sanierende Architekt Roland Castro im Nachhinein vermeldete, keine Autos. *KG*